

Zusammenfassung

Das LEADER-Gebiet Hohenlohe-Tauber

Das LEADER Aktionsgebiet Hohenlohe-Tauber liegt im Nordwesten Baden-Württembergs und besteht aus 24 Städten und Gemeinden sowie drei Teilorten von zwei Städten. Es erstreckt sich über die drei Landkreise Hohenlohekreis, Main-Tauber-Kreis und Schwäbisch Hall im Regierungsbezirk Stuttgart. In unserer Region leben rund 106.860 Einwohner auf einer Fläche von ca. 1.440 km² was einer Bevölkerungsdichte von 74 Einwohnern/km² entspricht.

Der überwiegende Teil unseres Aktionsgebiets ist der Raumkategorie Ländlicher Raum zuzuordnen, nur zwei Kommunen im Süden (7,6% der Bevölkerung) liegen im Verdichtungsbereich im Ländlichen Raum Schwäbisch Hall.

Regionalentwicklungsstrukturen

Die Regionalentwicklung wollen wir in Hohenlohe-Tauber über einen eigenständigen Verein umsetzen, zu dessen Mitgliedern neben den Kommunen und Landkreisen Vertreter der WISO-Partner und der Zivilgesellschaft gehören werden. Die Gremien sind die Mitgliederversammlung sowie der Vorstand und der Beirat, die zusammen die LEADER-Aktionsgruppe bilden. Darüber hinaus sind weitere Gremien und Arbeitsformen wie ein eigener Jugendbeirat vorgesehen, über die die Beteiligung der Akteure sichergestellt ist.

Die LAG wird nach aktuellem Stand mit 22 Personen besetzt sein, die nach ihrer Qualifikation und ihrem Engagement ausgewählt wurden und fachlich alle Themenbereiche des REKs abdecken.

Beteiligungsverfahren

Zusammen mit der Erstellung der Interessensbeurteilung dauerte der Prozess zur Erstellung des vorliegenden REKs in Hohenlohe-Tauber rund eineinhalb Jahre. Die Beteiligung der Bürgerinnen

Identitätsstiftend für die Menschen in der Region Hohenlohe-Tauber ist Hohenlohe bzw. die Hohenloher Ebene mit den tief eingeschnittenen Flusstälern von Kocher, Jagst und Tauber. Hier wird das „Hohenlohische“ bis heute gesprochen und verstanden. Zwischen unseren Städten und Gemeinden und den Menschen in der Region bestehen über die Kreisgrenzen viele Verflechtungen wie Schulstandorte, Zweckverbände, ÖPNV- und Tourismusachsen, Pendlerströme, historische, kulturelle, wirtschaftliche und naturräumliche Gemeinsamkeiten sowie überdurchschnittliche Ausprägung der Land- und Forstwirtschaft.

Der Frauenanteil der LAG muss bei mind. 45% und der Anteil der Mitglieder aus dem Bereich Wirtschaft und Soziales muss über 50% liegen.

Unsere Geschäftsstelle wird im Herrenhaus in Mulfingen-Buchenbach eingerichtet. Wir planen mit einem Personalumfang für das Regionalmanagement von 2 AK, wobei Teile der Aufgaben auch extern vergeben werden können. Die Anstellung des Geschäftsstellenpersonals erfolgt über den Verein. Die Kofinanzierung des Regionalmanagements wird zu gleichen Teilen von den beteiligten Kommunen und Landkreisen aufgebracht. Der Betrieb der Geschäftsstelle ist bis zum Jahr 2022 vorgesehen.

und Bürger erfolgte neben der umfassenden Öffentlichkeitsarbeit über aktive Beteiligungsverfahren wie Regionalforen, Workshops, Werkstatt-

runden sowie über eine innovative Online-Beteiligungsplattform mit großer Beteiligung.

Auf diesem Weg konnten wir mehrere tausend Menschen erreichen und viele hundert Akteure aktiv in den Entwicklungsprozess einbinden. Dies

spiegelt auch die starke Beteiligung privater Akteure wider, die sich in den Prozess eingebracht haben. Einen besonderen Schwerpunkt hat die Beteiligung Jugendlicher in unserer Region gebildet, mit einem eigenen Jugendwettbewerb und Anhörungen vor Ort.

Situationsanalyse, SWOT, Entwicklungsbedarfe

In der Zusammenfassung der Beschreibung der Ausgangslage mit SWOT-Analyse kristallisiert sich heraus, dass die regionale Identität in Verbindung mit der vielfältigen Kultur und Kulturlandschaft, die Landwirtschaft bzw. allgemeine wirtschaftliche Situation zusammen mit den vielen (verborgenen) Schätzen unsere besonderen Stärken sind. Viele Modellprojekte und das damit verbundene „Know-How“ in Verbindung mit dem noch starken bürgerschaftlichen Engagement bieten uns die Chance, dieses Wissen zu übertragen, die Erfahrungen zu nutzen und Vernetzungen sowie „Anpassung“ in der Struktur des bürgerschaftlichen zu entwickeln.

Auf der anderen Seite bringt der demografische Wandel in Verbindung mit bestehenden und sich noch verschärfenden Problemen bei Daseinsvorsorge, Teilhabe und Mobilität gravierende Auswirkungen auf die Grund- und Nahversorgung und Mobilität mit sich. Schwächen bei der Marktkonformität der Angebote, der Vernetzung der Akteure auch im Bereich Tourismus mit vielen noch verborgenen Schätze und Defizite bei der Infrastruktur fordern große Anstrengungen und führen zum Risiko, dass die Potenziale nicht konsequent genutzt werden können.

Leben im ländlichen Raum mit Schwerpunkt „Jugend und Senioren“

Zentrale endogene Potenziale in diesem Bereich zur Entwicklung sind die regionale Identität, ein großes „Kreativ-Angebot“ als Erfolgsfaktor für eine Gründermentalität und das noch starke bürgerschaftliche Engagement. Der Handlungs- und Entwicklungsbedarf liegt im Bereich der Steigerung der Lebensqualität – insbesondere für Menschen mit besonders großen Herausforderungen beim Leben im ländlichen Raum. Hier hat ein zielgruppengerechter Ausbau der Infrastruktur, Nah- und Grundversorgung, kultureller Einrich-

tungen bzw. Anpassung der Angebote und des ehrenamtlichen Engagements an sich wandelnde Bedürfnisse zu erfolgen. Die Bindung der Jugendlichen an die Region muss gesteigert werden, um Abwanderung zu verringern bzw. den Rückzug nach der Bildungsabwanderung zu erleichtern. Die Verbesserung der öffentlichen Mobilität ist ebenso eine Strategie zur Anpassung an den demografischen Wandel und stellt wie die Intensivierung der Innenentwicklung in den Orten eine Attraktivitätssteigerung dar.

Tourismus und Kultur mit Schwerpunkt „Verborgene Schätze“

Brauchtum und Kultur bzw. kulturhistorische Projekte sind in Hohenlohe-Tauber stark verwurzelt und bieten ein großes endogenes Potenzial. In Verbindung mit der vielfältigen Kulturlandschaft, der Landwirtschaft bzw. allgemeinen wirtschaftlichen Situation bietet dieses „Hohenlohe-Paket“

ein großes Potenzial für ein Alleinstellungsmerkmal. Der Erhalt und die Entwicklung des kulturellen Erbes mit der Inwertsetzung und Vermarktung der „verborgene Schätze“ hat über die stärkere Vernetzung der Marken und Anbieter bzw. den Aufbau von Netzwerken und

Wertschöpfungsketten zu erfolgen, damit es zu einer Steigerung des Bekanntheitsgrades und Schärfung des touristischen Profils führt. Dabei sind Qualitätssteigerungen bzw. Anpassungen der

angebotenen Produkte, Dienstleistungen und Infrastruktur an neue Verbraucheranforderungen zentrale Herausforderungen

Wirtschaft, Unternehmen, IMF mit dem Schwerpunkt „zukunftssträchtiges Wirtschaften“

Für Hohenlohe-Tauber sehen wir in der Regionalentwicklung insbesondere das endogene Potenzial der Förderung der weichen Standortfaktoren und die Schaffung von Frauenarbeitsplätzen als Entwicklungspotenzial. Die Identifizierung und Unterstützung der Umsetzung von innovativen Wirtschaftsideen, Diversifizierungsprojekten stehen ebenso im Fokus wie die Entwicklung des Gründungsgeschehens durch die Förderung der

Kreativität. Umnutzungen und neue, bedarfsgerechte Betreuungslösungen verbessern die Rahmenbedingungen für ein zukunftssträchtiges Wirtschaften. Eine zentrale Aufgabe wird es sein, die wirtschaftlichen Akteure in der Region zu vernetzen, um mit diesen Netzwerken und Wertschöpfungsketten auf veränderte Bedarfe zu reagieren sowie den Folgen des demografischen Wandels zu begegnen.

Landschaft, Landwirtschaft und Klimaschutz mit Schwerpunkt „Inwertsetzung Kulturlandschaft“

Hohenlohe-Tauber zeichnet sich landschaftlich mit der Hohenloher Ebene und den Flusstälern sowie der in den Teilräumen stark unterschiedlichen Landwirtschaft aus. Hier liegen die zentralen endogenen Potenziale zur Entwicklung; Steigerung der Wertschöpfung durch Regionalvermarktung und Nutzung von bestehendem Fachwissen sowie (Weiter-)Entwicklung des „Landschaftstourismus“ durch Nutzung und Inwertsetzung der (kultur-)landschaftlichen Alleinstellungsmerkmale. Eine wichtige Rolle spielt der

Aufbau von Netzwerken und Wertschöpfungsketten sowohl im Bereich Direkt-/Regionalvermarktung als auch über Diversifizierung hinsichtlich Tourismus und „Landschaftspflegeprodukte“. Innovative und modellhafte Vorhaben im Bereich Energie/ Elektromobilität zu übertragen und in Praxis umzusetzen sowie die Wertschöpfung durch Energieeffizienz und neue Vermarktungsansätze zu steigern, sind weitere Bereiche, die im Fokus stehen.

Ziele, Strategie und Handlungsfelder

Die Leitidee für unsere LEADER-Region lautet: **„Steigerung der regionalen und sozialen Wertschöpfung in Hohenlohe-Tauber“** und verdeutlicht damit die geplante strategische Ausrichtung der Regionalentwicklungsstrukturen im Sinne einer „regionale Wertschöpfungspartnerschaft“. Die Generierung einer nachhaltigen sozialen und regionalen Wertschöpfung durch die Inwertsetzung der endogenen Potenziale zum wechselseitigen Nutzen aller Beteiligten wird als strategische Allianz zwischen den regionalen Unternehmen und den zentralen Akteuren der

Region aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft umgesetzt.

Unsere Entwicklungsziele untersetzen die Leitidee und geben den Rahmen der künftigen Entwicklungsarbeit vor. Die zentralen Aspekte sind Vernetzung der Akteure, Förderung und Qualifizierung von Menschen, Steigerung der Lebensqualität, Aufbau bzw. Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten, Verbesserung der Qualität der Produkte und Dienstleistungen und Steigerung der Bekanntheit der Projekte und der

gesamten Region durch gemeinsame Vermarktung. Die Entwicklungsziele werden ergänzt um sieben strategische Querschnittziele. Beide Zielsysteme zusammen stellen gleichzeitig einen wesentlich Teil des Prüfrasters für die Projektauswahlkriterien dar.

Wir haben vier gebietsspezifische Handlungsfelder entwickelt, die Operationalisierung erfolgt über 19 Handlungsfeldziele. Wir haben in jedem Handlungsfeld darüber hinaus eine eigene Schwerpunktsetzung entwickelt für Themen und Bereiche, für die ein besonderer Handlungs- und Entwicklungsbedarf besteht.

Handlungsfeld 1: Lebenswertes Hohenlohe-Tauber mit dem Schwerpunkt „Perspektiven für Jugend und Senioren“

- Themenbereiche und Fokuspunkte: Lebensqualität im ländlichen Raum erhalten und steigern, Innenentwicklung im Hinblick auf Jugend und Senioren vorantreiben, Nah- und Grundversorgung langfristig sichern, Demografische Entwicklung stärker bei Planungen und Konzeptionen berücksichtigen

Handlungsfeld 2: Anziehendes Hohenlohe-Tauber mit dem Schwerpunkt: „Verborgene Schätze“

- Themenbereiche und Fokuspunkte: Tourismus stärken und weiter professionalisieren, Erhalt bzw. Entwicklung des kulturellen Erbes der Region, Inwertsetzung bzw. Vermarktung der „verborgenen Schätze“

Handlungsfeld 3: Prosperierendes Hohenlohe-Tauber mit dem Schwerpunkt „Zukunftsträchtiges Wirtschaften“

Durchführung und Prozessgestaltung

Die LAG Hohenlohe-Tauber wird über die Satzung und Geschäftsordnung als rechtsfähiges Gremium definiert. Sie ist das zentrale Gremium und steuert den Entwicklungsprozess. Zu ihren zentralen Aufgaben gehört auch die Evaluierung

- Themenbereiche und Fokuspunkte: Fachkräftemangel, Förderung von KMU adressieren, Arbeitsplatzsicherung, Schaffung alternativer Einkommensquellen unterstützen, Existenzgründungen, Unternehmenserweiterungen, Einkommenskombinationen und –alternativen unterstützen, Gründung neuer Netzwerkorganisationen

Handlungsfeld 4: Attraktives Hohenlohe-Tauber mit dem Schwerpunkt „Inwertsetzung Kulturlandschaft“

- Themenbereiche und Fokuspunkte: Inwertsetzung der Landschaft durch Landschaftstourismus und regionale Produkte, Landschaftspflege und Offenhaltung langfristig sichern, Diversifizierung in der Landwirtschaft sensibel unterstützen, Klimaschutz, Ressourcen- und Energieeffizienz, regenerative Energien vorantreiben, Bildung (Umweltbildung, Lernort Bauernhof) attraktiv machen

Die Handlungsfelder mit ihren Schwerpunkten, Themenbereichen und Fokuspunkten können in jedem Fall der Leitidee „Steigerung der regionalen und sozialen Wertschöpfung in Hohenlohe-Tauber“ sowie einzelnen Entwicklungs- und Querschnittzielen zugeordnet werden und bilden damit kohärent die Bedarfe in der Region ab.

Unser Aktionsplan enthält neben einer Planung der ersten Schritte zur Umsetzung der Strategie eine Meilensteinplanung sowie eine Liste mit 26 Startprojekten, die eine schnelle Projektbeantragung und Abwicklung gewährleisten. Des Weiteren liegen mehrere startreife Projekte zur überregionalen Kooperation vor. Insgesamt wurden über 100 Projekt und Projektideen im Beteiligungsverfahren eingereicht

der Zielerreichung, Bewertung und Bewilligung der Projekte, Aufstellung und Prüfung des Aktionsplans sowie die Steuerung des Regionalmanagements.

Das Regionalmanagement wird im Gegenzug die LAG unterstützen, die Sitzungen vor- und nachbereiten sowie in Abstimmung mit der LAG die Qualifizierung des Gremiums und weiterer Akteure durchführen. Auf der Projektebene wird die Geschäftsstelle Antragsteller beraten, Projektträger bei der Akquise von Fördermitteln unterstützen und die Abwicklung der Projekte überwachen. Darüber hinaus zählen die intensive Kommunikation von und Information über LEADER, der Aufbau und die Begleitung von Netzwerken und Wertschöpfungsketten durch Moderation und Vernetzungen zu den Aufgaben des Regionalmanagements. Für alle Aufgaben der LAG und des Regionalmanagements sind feste Zielgrößen und Evaluierungsschritte geplant.

Wir haben einen umfassenden Entwurf für ein diskriminierungsfreies Projektauswahlverfahren erstellt, das neben den Entwicklungs- und Querschnittzielen auch Prüfkriterien zur Innovativität, Wertschöpfung oder Vernetzung enthält. Diese Auswahlkriterien werden intensiv mit den Antragstellern und Projektträgern kommuniziert. Die abschließende Bewertung des Erfüllungsgrades der Auswahlkriterien erfolgt durch die LAG.

Bei der Ausdifferenzierung der Fördersätze im Modul 1, Ziffer 2 bis 6 und Modul 2 haben wir den thematischen Schwerpunktsetzungen Rechnung getragen, so dass sich auch im Zusammenhang mit der Finanzplanung ein kohärentes Bild ergibt. Für beihilferechtlich relevante kommunale Projekte und private Projekte gelten dabei die gleichen Fördersätze. Mit Fördersätzen

von 40% werden wir Projekte zur Umnutzung, für Dienstleistungen zur Grundversorgung, Tourismus und Existenzgründungen unterstützen. Modernisierung und Baulückenschluss sowie weitere investive und nicht investive Projekte erhalten einen niedrigeren Fördersatz. Eine Differenzierung nach strukturstarken und -schwachen Gemeinden erfolgt nicht. Dem Finanzplan liegt eine Gewichtung der Handlungsfelder nach Handlungsbedarfen und der zu erreichenden Zielen bzw. dafür notwendigen Mittel zu Grunde.

Essentiell für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist die Kommunikation. Im Öffentlichkeitsarbeitskonzept sind Ziele, Maßnahmen und Zielgruppen definiert. Im Innenmarketing in der Region werden wir breit über die Leitidee, unsere Ziele, Projekte und Akteure mit ihren Netzwerken sowie über den Hintergrund von LEADER informieren. Wir fördern das „voneinander Lernen“ und bauen ein Netz von „aufeinander abgestimmten“ Projekten und Maßnahmen auf. Durch diese Strategie können wir dann die „Produkte“ unserer Arbeit in der Region und außerhalb erfolgreich gemeinsam vermarkten.

Eine genaue Beobachtung des Zielfortschritts und ggf. ein Nachsteuern sind Kernaufgaben erfolgreicher Regionalentwicklung. Die LEADER-Region Hohenlohe-Tauber nutzt beim Monitoring und bei der (Selbst-)Evaluierung die neu aufgestellten Standards im Rahmen der von der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS) erstellten „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“.